

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

10 (13.1.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-586894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-586894)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Münster, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Zeile und deren Raum für die Inserenten in Münster-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Kleinaussätze 50 Pf.

29. Jahrgang.

Münster, Mittwoch den 15. Januar 1915.

Nr. 10.

Französische Verluste in den Argonnen

(Amstid.) Großes Hauptquartier, 12. Januar, vormittags. (Mittteilung der obersten Heeresleitung.) Südlich des Kanals von La Bassée fanden geringfügige Kämpfe statt, die bisher ohne Erfolg waren. Nördlich Nancy griffen die Franzosen gestern abend an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh lebten die Kämpfe wieder auf. Gestern nachmittag brach in der Gegend östlich Verthes ein französischer Angriff in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte schwere Verluste. In Argonnen wurde an der Wömerstraße ein französischer Stützpunkt erobert. Zwei Offiziere und 140 Mann fielen in unsere Hände. In dem östlichen Teil der Argonnen sind den Franzosen seit dem 8. Januar (einschließlich der gemeldeten) ein Major, drei Hauptleute, dreizehn Leutnants und 1600 Mann an Gefangenen abgenommen worden, so daß ihr gesamter Verlust, einschließlich Toiter und Verwundeter, in diesem beschränkten Raum auf 3500 Mann geschätzt wird. Französische Angriffsversuche bei Millu, südlich St. Mihiel scheiterten.

In Ostpreußen nichts neues. Russische Vorstöße im nördlichen Polen hatten keinen Erfolg. Unsere Angriffe im Gebiete westlich der Weichsel machten trotz schlechten Wetters an einigen Stellen Fortschritte. Auf dem östlichen Pilicaufer keine Veränderung.

Hartnäckige Gefechte um den Nida-Übergang

Wien, 11. Januar. Amstid. wird verlautbart vom 11. Januar: Die Situation ist unverändert. In Russisch-Polen an der unteren Nida waren gestern hartnäckige Kämpfe. Hier gingen die Russen zum Angriff über und versuchten an mehreren Stellen, mit bedeutenden Kräften die Flußniederung zu passieren. Sie wurden jedoch unter starken Verlusten überall abgewiesen. Während dieser Infanterieangriffe war in den Nachbar-Abteilungen heftiger Gefechtskampf, der mehrere Stunden hindurch anhielt. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Einer unserer täglichen Aufklärungsparavolanten gelang es gestern nacht, eine feindliche Stellung zu durchbrechen, in den dahinter liegenden Ort einzubringen und bis zur Wohnung des feindlichen Regimentskommandanten vorzustoßen. Von dieser kühnen Unternehmung kehrte die Patrouille mit einem Offizier und 6 Mann Gefangenen zurück. Da neuerdings festgestellt wurde, daß sich Angehörige der russischen Armee österreichisch-ungarischer Uniformen bedienen, um Patrouillen und kleinere Abteilungen zu überfallen, wird nochmals betont, daß Offiziere und Mannschaften des Feindes wegen dieser Art, die Gesetze und Gebräuche im Landriege verletzt, nicht als Kriegsführende behandelt werden.

Zur Kriegslage.

Stellungskampf auch im Osten.

Auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz wandelt sich der Kampf mehr und mehr in einen Stellungskampf um, wie er seit Monaten schon im Westen geführt wird. Nicht zuletzt hat dazu das schlechte Wetter beigetragen, das seit Wochen in Orien die Operationen ungemein erschwert und nun noch und noch geradezu unmöglich macht. Der Verichterlatte des Berliner Tageblattes meldet dazu aus dem R. u. K. Kriegsprefektariat vom 10. Januar: „An der ganzen Front der verbündeten Truppen ist infolge des schlechten Wetters ein Operationsstillstand eingetreten. Sogar in Nordpolen mühten die Deutschen ihr Vorrücken einzustellen. Die Stellungen sind in den letzten Tagen sehr stark ausgebaut worden, so daß Frontalangriffe ohne lange Artillerievorbereitung viel zu verlustreich sein würden. Die Kämpfe der letzten Tage haben zu einer Ausgleidung der vielfach gebrochenen Front geführt, an der sich nun die Gegner zum Teil sehr nahe gegenüberliegen. Die Operationspause bekommt den Truppen sehr gut. Seit fünf Monaten ist es die erste Erholungsperiode, in der auch Waffen und Kriegsmaterial ausgebeßert werden können. Unter der Kälte haben die Truppen nicht viel zu leiden, wohl aber unter Mäße, gegen die man sich durch Anlage von Ableitungsgräben zu schützen sucht. Die Stimmung wie die Gesundheit sind vorzüglich.“

Luftgeschwader auf dem Wege nach Dover?

London, 11. Januar. Daily Chronicle meldet: Am Abend des 9. Januar flog ein Luftschiff, das aus dem Jüriern Belgien über Burnes und Linfriches kam, nebst drei Flugzeugen in großer Höhe über Calais weg in der Richtung auf Dover. Geschäfte wurden bei Calais in Stellung gebracht, ohne jedoch den deutschen Luftschiffen Schaden zu tun.

Mißglückte Fliegeraktion der Verbündeten.

Amsterdam, 11. Januar. Ein Blatt meldet aus Sluis: Eins der Flugzeuge, die am Sonntag über der Küstenstraße erschienen sind, mußte bei Zeebrugge niedergehen, da das Reservevorrat getrossen worden war. Ein französischer Flieger und ein englischer Offizier wurden gefangen genommen.

Ein deutsches Flugzeug in französische Hände gefallen.

Paris, 12. Januar. (M. L. B.) Ein deutsches Flugzeug wurde bei Amiens von einem französischen Flugzeug verfolgt und zur Landung innerhalb der französischen Linien gezwungen. Ein deutscher Offizier wurde getötet, der andere verletzt.

Verfolgung der Russen in Merbeidschan.

Konstantinopel, 11. Januar. Das Hauptquartier teilt mit, die Engländer haben bei ihrem Vormarsch längs des Tigris am Sonntagabend im Irak eine Schlange erlitten; sie mußten unter Zurücklassung von 120 Toten und Verwundeten fliehen.

Im Gebiet von Merbeidschan dauert die Verfolgung der Russen an. Die Petersburger Meldung, die Russen hätten Divisionsgenerale eines türkischen Armeekorps gefangen genommen, wird offiziell dementiert. Die Russen haben sich nur eines schwerverwundeten Divisionskommandeurs dadurch bemächtigt, daß sie einen türkischen Verwundeten-transport angriffen.

Nordpersien von den Russen geräumt.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Der Konstantinopeler Vertreter der Frankf. Ztg. meldet: Nach zuverlässigen Informationen räumten die russischen Truppen, die schon vor einiger Zeit das Hochgebiet von Tabriz verlassen hatten, jetzt auch dessen Umgebung und zogen sich nach Dschula zurück. Die Russen veranlassen dort größere Streikräfte, um den Übergang über den Araxes zu verhindern. Die Preisgabe der Interessenszone in Nordpersien vollzieht sich für Rußland unter ehernem Zwange; auf der einen Seite rückt die türkische Armee stetig vor, auf der anderen Seite haben sich die Schachschewen, der mächtigste Herrscher von Persien, jetzt einmütig gegen die russischen Eroberer erhoben und machen gemeinsame Sache mit den Türken.

Der französische Ingebersgericht.

Paris, 11. Januar. Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Zwischen dem Meer und der Dipe fanden Artilleriekämpfe statt. An der Mäse und im Gebiet von Soissons konnte der Feind trotz zahlreicher Angriffe gestern die von ihm verlorenen Schützengräben nicht wieder einnehmen. Er beschloß gegen Abend erneut Soissons. In der Champagne, zwischen Reims und den Argonnen, richtete unsere Artillerie ein sehr wirksames Feuer gegen die deutschen Schützengräben und geriet an mehreren Stellen Gruppen arbeitender Soldaten. Wir organisierten die eroberten

Stellungen in Verthes und in der Umgebung des Dorfes und wiesen einen Gegenangriff westlich Verthes ab. Bei Beau Séjour erzielten wir einen doppelten Fortschritt, indem wir westlich Boden gewonnen und nördlich eine Feldbefestigung einnahmen. In den Argonnen beschloß der Feind das Gebiet von Four de Paris. Wir erwiderten das Feuer und errichteten ein Blockhaus. Die Aufstreuung des Feindes war gegen die Höhe 263 westlich Bourneilles gerichtet. Wir besetzten alle Stellungen zwischen den Argonnen und der Mäse. Von den Maasböden ist nichts zu berichten. In Walde von Apremont brachte das Feuer unserer Artillerie einen feindlichen Angriff zum Stillstand. In den Vogesen nordwestlich Kaskueiler und im Gebiete von Thann wiesen wir ebenfalls einen Angriff ab.

11 Uhr abends: In vergangener Nacht wurden in der Champagne zwei deutsche Gegenangriffe, der eine nördlich Verthes, der andere nördlich von Beau Séjour, abgewiesen. In den Argonnen brachen zwei kleine feindliche Angriffe bei Fontaine-Madame und St. Hubert zusammen. Heftiges Gewehrfeuer bei der Höhe 273, westlich Bourneilles und Mauriffonsbach, kein Angriff. Ruhige Nacht auf der übrigen Front.

Die Engländer in Deutschsüdwest.

London, 12. Januar. Das neuterische Bureau meldet aus Walfischbai: Die Station zwanzig Seemeilen von hier ist gleichzeitig wie Walfischbai besetzt worden, desgleichen Kableis und Blom Sanktionen.

Russische Dumdumgeschosse gegen die Türken.

Konstantinopel, 12. Januar. Nach Berichten des Roten Halbmonds, die durch Photographien belegt sind, verwendeten die Russen in den Kämpfen um Batum Dumdumgeschosse.

Was ist mit dem französischen Flaggschiff Courbet?

In der Atlantikstraße ist das französische Schlachtschiff Courbet von dem österreichisch-ungarischen Unterseeboot U 12 torpediert worden. Das Unterseeboot mußte, da es einen feindlichen Angriff befürchtete, untertauchen und konnte das Schicksal des getroffenen Kriegsschiffes nicht verfolgen. Es herrscht nun einige Ungewißheit darüber, was aus dem angeschossenen Schiffe geworden ist. Von Wien aus wird kein Sinken gemeldet, während von französischer Seite nur eine erhebliche Beschädigung angegeben worden ist.

Unter dem 10. Januar kommt aus Wien erneut folgende Meldung: „Nach verlässlichen Mitteilungen ist das französische Flaggschiff Courbet von dem österreichischen Unterseeboot U 12 sehr gut getroffen worden. Der Courbet sollte von dem Dreadnought Jean Bart ins Schlepptau genommen werden, wurde aber von diesem Dreadnought gerammt, so daß Courbet sank. Der Dreadnought Jean Bart wird von den Franzosen für den Courbet ausgegeben (!) und die Franzosen behaupten, daß er nur leicht beschädigt sei, da ein Torpedo nicht explodiert. Jean Bart wurde nach Malta in Dock gebracht. U 12 blieb einundzwanzig Stunden unter Wasser. Die Franzosen kamen in Doppelkettlinie und U 12 mußte, um das Flaggschiff zu torpedieren, unter die erste Kettlinie tauchen.“

Eine Befestigung der obigen Nachricht bleibt abzuwarten. In der englischen Presse war verbreitet, daß der Courbet, nachdem er am 23. Dezember in der Atlantikstraße durch zwei Torpedoschiffe des österreichischen Unterseebootes U 12 erheblich beschädigt worden war, in Malta eingeschleppt worden sei, da es nicht mehr möglich war, das Schiff in dem stark beschädigten Zustande nach Toulon zu bringen.

Wie in Rußland die Sozialdemokraten behandelt werden.

Paris, 12. Januar. Humanität erfuhr aus Odessa: Der sozialistische Kapitän Mamowitsch sowie 78 seiner Genossen mußten sich wegen eines Gewerkschaftsblattes, das der Zensur nicht vorgelegt worden war, vor dem Odessaer Kriegsgericht verantworten. Mamowitsch wurde zu lebenslänglicher Verbannung, zwei andere Genossen zu mehrjähriger Zwangsarbeit und Festungsstrafen verurteilt.

England gibt dem Protest der Vereinigten Staaten nicht nach.

Rotterdam, 11. Januar. Der Wortlaut der englischen Antwortnote an Amerika ist Sonntag mittag veröffentlicht worden. Daraus geht hervor, daß England die amerikanische Regierung mit höflichen Worten abzuweisen beabsichtigt, aber in keinem einzigen wesentlichen Punkt nachgibt. Nach der Versicherung der englischen Regierung hat diese in allen Punkten die amerikanische Note sorgfältig in eben dem offenerzigen und freundschaftlichen Geiste geprüft, von dem die amerikanische Note eingeleitet war. Die Antwortnote sagt, in Bezug auf die Befestigung des amerikanischen Handels durch England herrsche ein Mißverständnis. Sie zitiert die angeblichen amerikanischen Ausfußgriffen vom

Arbeiter-Gefangenenverein Eichenlaub
(gemischter Chor).
Am **Mittwoch**, den 13. Januar, abends, findet die Wiederaufnahme der

Gefangenen
bei G. Schrön (Zabebußen) statt. Die Mitglieder werden dringend gebeten, sich pünktlich 8.30 Uhr einzufinden.

Die Mitgliederfrauen der Kriegsteilnehmer werden dringend gebeten, in dieser Gefangenenliste zu erscheinen und die Adressen ihrer Männer mitzubringen. [7447]

Der Vorstand.

R. St. R.

Donnerstag den 14. Jan. abends 8 1/2 Uhr:

Fraktions-Sitzung
bei Schrön, „Zum Zabebußen“ [7452]
Der Vorstand.



Verein für Tierschutz und Gellügelzucht Rüstingen.

Mittwoch den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr

General-Verammlung

im Vereinslokal (R. Rath).
Zahlreiches Erscheinen erwünscht [7427]
Der Vorstand.

Borarbeiter-Bereinigung der Kaij. Werft Wilhelmshaven
Mittwoch, 13. Januar 1915, abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Verammlung

im Vereinslokal. [7428]
Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Amtsverband Jever.

Den Wöchnerinnen,

deren Männer zum Kriegsdienst eingezogen und vor Eintritt in die Dienste auf grund der R.-W.-D. in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen gegen Krankheit bei der Kasse versichert waren, wird Wochenhilfe gewährt. [7435]

Schortens, 11. Januar 1915.
Der Vorstand.
Rik. Sollant, Vorsitzender.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Butjadingen Nordenham, Hafenstr. 13.

Vom 11. bis 15. Januar 1915:

Hebung der Beiträge

7378] **Der Rechnungsführer.**

Sozialdemokr. Verein Delmenhorst.

Mittwoch den 13. Januar abends 8 1/2 Uhr

Verammlung

im Lokale des Wirts Zächter, Stoppelstraße.
Tagesordnung:
1. Bericht von der Landeskonferenz
2. Kriegsfürsorge
3. Verschickenes. [7414]
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Konsum u. Sparverein
für Rüstingen und Umg.
Eing. Gen. mit beschr. Haftpd.

Unsere Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., aus. Sonnabends nachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst.
Der Vorstand.
Städtische Volkshöhe
Rüstingen, Mellumstr.
Warmes Abendessen
von 5 1/2 bis 7 Uhr.

B.v.d. Ecken

Jetzt

ist es richtige Zeit

unseren Kriegern
neue warme

wollene Sachen

nachzusenden. 7434

Bismarckstr. 97.
Wilhelmshavenerstr. 32

Militär-Socken grau, besond. kräft. schwer 125 gr. . . . M. 1.25	Fusschlupfer grau, reine Wolle 30 gr. M. 0.80
Fusslappen unentbehrl. für jeden Soldaten, 65 gr. Paar 0.25	Gefütterte Trikot-Handschuhe extra warm 65 gr. Paar . . . M. 1.25
Gefütterte Leder-Handschuhe vorzüglicher Sitz 75 gr. M. 4.50	Kniewärmer hervorragende Ware 85 gr. M. 1.95
In dieser Woche sind 1-Pfund-Pakete zugelassen.	
Leibbinden mollig u. gutsitzend 95 gr. M. 1.95	Ohrenwärmer feldgrau, gutsitzend 30 gr. M. 0.60 0.95
Kopfschützer ausserordentl. warm 50 gr. M. 0.75 1.25	Pulswärmer feldgrau, 30 cm lang 50 gr. M. 0.45 0.90
Lungenschützer vorzügliche Ware 140 gr. M. 1.35	Ge-Militärweste rauh. m. angestrickt. Pulswärmern 220 gr. 4.00 4.50

Brennmaterialien!

Kupfsohlen, Stücksohlen
Eisform-Briketts, Steinkohlen Briketts

Panther-Briketts

Anthracitsohlen Auf II
Anthracitsohlen Auf III
(für Cadößen)

Güttentofe für Dampfheizung ::
Güttentofe, zerleinert, Grudetofe
liefert frei Haus 7871

C. Schmidt, Kohlenhandel
Rüstingen, Genossenschaftsstr. 1/2.

Jugendwehr.

Wochenplan der Jugendwehr Rüstingen-Wilhelmshaven.

1. Komp.: Dienstag, den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Exerzieren im Torpedo-Exerzierhaus.
2. Komp.: Donnerstag, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Exerzieren im Torpedo-Exerzierhaus.
3. Komp.: Sonnabend, den 16. d. M., nachm. 4 Uhr: Exerzieren im Torpedo-Exerzierhaus.
4. Komp.: Mittwoch, den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Übung in der Gewerkschule Wilhelmshaven, Zimmer 16. [7440]

Feldpostbrief.

Allen Einwohnern von Einswarden ein frohes glückbringendes neues Jahr wünscht
Hermann Kohl, Schuhmacher,
z. Z. im Felde.
7429]

Sprechzeit:
Vormittags von 8 bis 10 Uhr
nachmittags von 5 bis 7 1/2 Uhr
Sonntags nur vormittags.

Fr. Janssen
Magnetopath u. Naturheilkundiger
Rüstingen, Peterstr. 58, I.
Fernsprecher 686. [7085]

Molton. 7432
Hatte Gelegenheit, einen Posten zu erwerben und kann denselben schon mit 4 Mk. abgeben.

M. Kappelhoff
Ecke Roon- und Deichstr.

Achtung! Achtung!

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Zahlreiche Rüstingen-Wilhelmshaven.
Diensttag den 12. Jan., abends 8 1/2 Uhr
im Versammlungslokal Edelweiss:

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Abschreibung und Jahresbericht.
2. Auswahl der Ortsverwaltung und sämtlicher Kommissionen.
3. Kartellbericht.
4. Verbandsangelegenheiten, Verschickenes. 7426

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

— **Voranzeige!** —

Reiter-Abend und Violin-Konzert

zum Besten des Hilfsvereins Rüstingen
am Sonnabend den 23. Januar cr., abends 8 Uhr
im Parkhaus.
Verein der Mecklenburger
Wilhelmshaven-Rüstingen. [7433]

Allgemeine Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Rüstingen.
Die Kassenräume sind geöffnet
vormittags von 8 bis 1 Uhr
nachmittags von 5 bis 6 1/2 Uhr [3281]
Die Kassenkassiererin nachmittags bis 8 Uhr.
Mittwoch nachmittags und Sonntags bleiben die Kassenräume geschlossen.
Der Vorstand: Wilh. Götte, Vorsitzender.

Durch eigene fabrication
sind wir in der Lage, selbst den herabstehenden Geschmack zu befriedigen. Die reiche Auswahl von Zigarren in allen Preislagen ermöglicht es jedem Raucher, etwas Passendes zu finden. Wieder-
verkäuflich gewähre hohen Rabatt u. erhalten dieselben Zigaretten und Rauntabak zu Fabrikpreisen. Eigene Betriebsstätten in Oberhausen, an der holl. Grenze und in der Eifel. 168
Zigarren-Fabriken Albracht & Weging
Niederlage Marktstraße 63, Telefon 919.

Panther-Briketts

prima heizkräftige Braunkohlenbriketts, liefert bei Abnahme von 10 Zentner zu 12 Mk. frei Haus

C. Schmidt, Kohlenhandlung

Rüstingen, Genossenschaftsstrasse 1-2. [7370]

VARIETE THEATER
ADLER

Täglich abends 8 Uhr
Das hervorragende
deutsche
Spezialitäten-Programm!
Die Kasse ist von 10 Uhr morgens an geöffnet!

Deutscher
Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Wilhelmshaven-Rüstingen. :::
Achtung! :: Kollegen!

Unsere General-Versammlung findet nicht am Dienstag sondern am **Mittwoch**, den 13. d. M., abends 8 Uhr, im Edelweiss, Börsenstr. 91, statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung, Quartals- und Jahresbericht sowie Neuwahlen muß ein jeder Kollege erscheinen. [7408]
Der Vorstand.

Deutscher
Metallarbeiter-Verband
Wilhelmshaven-Rüstingen.
Achtung!

Den Kollegen hierdurch zur Kenntnis, daß das Bureau bis auf weiteres jeden Dienstag und Freitag bis 8 Uhr abends geöffnet ist. [7410]
Die Ortsverwaltung.
Notiz: Es sind noch einige Exemplare „Eines Arbeiters Bekleidungs-“ von Fr. Kummer vorrätig und im Bureau zu haben.

Codes-Anzeige.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz erlit am 17. Dez. den Heldentod fürs Vaterland unser guter, lieber Sohn und unser Bruder

Adolf Schulze

Referiert im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 75 (Machinen-Gewerksch.-Kompanie).
Tiefschmerzlich betrauert von seinen Eltern
Wilhelm Schulze u. Frau
nebst Geschwistern und Angehörigen. [7445]

Codes-Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr ent- schied nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der West- inwalde

Hajo Inhken

Johannsen

im 76. Lebensjahre.
Dieses zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetäubten Gerdens an
Rüstingen, den 11. Januar 1915. [7437]
Margarethe Johannsen,
geb. Collmann, Wwe.
Eduard Johannsen und **Frau** nebst Kindern.
Seinrich Johannsen und **Frau** nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 14. Jan., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause (Schaar 89) aus auf dem Friedhof in Neu- ende statt.

Kaffierer, der im Zentrum, beim Bahnhof Heidmühle, wohnt, ins Haus schied. Unter kommunales gab das Gemeinderatsmitglied W. Freyer den Bericht von der letzten Gemeinderatsitzung. Das Gehaltsregulativ für die Beamten sei auf ein Jahr zurückgeführt. Der Gemeinderat habe den Bedingungen, die seitens der Stadt Nürtingen zwecks Anschließung an das Wasserwerk gestellt wurden, nicht zustimmen können. Die Gemeinde erhoffte sich hierzu ein neues Statut auszuarbeiten und der Stadt Nürtinger Bedingungen sei ein Anschlag aus Wasserwerk der Stadt Nürtingen möglich. Für den Rechnungsrat K. Jahn, der von der Militärbehörde angestellt ist, wurde Lehrer Wissemann als Zeichenlehrer für die Fortbildungsschule gewählt. Mittwochs nachmittags von 2 bis 4 und Sonntags nachmittags von 7 bis 9 Uhr können Angehörige von Kriegern sich in eigens hierzu in der Schule zu Schortens eingerichteten Schreibbüchern unentgeltlich schriftliche Arbeiten anfertigen lassen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden Gemeindevorsteher Gerdes und Beigeordnete Jahn und als Ersatzmänner die Gemeinderatsmitglieder Frenzel und Wilms wiedergewählt. Eine heftige Debatte setzte ein über die Abrechnung des Gehaltsregulativs für die Beamten durch den Gemeinderat. Die Beamten sind namentlich jetzt mit Arbeiten überhäuft. Eine einstündige Entlohnung sei deshalb am Platze. Wenn ein Schreiber, der in jeder Beziehung auf dem Posten sei, monatlich nur 85 M. im ganzen beziehe, könne das nicht mehr als anständig bezeichnet werden. Nach für den Bedienungsmann, der verschiedene Klassen zu verdienen und 5000 Mark monatlich gestellt habe, seien für seine Mithaltung 118 Mark monatlich keine angemessene Entschädigung. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, das müsse sich namentlich ein Gemeinderatsmitglied merken. — Steueramt wurde noch geflagt, daß nach keine Steuerzettel zur Eintreibung der Steuern verschickt seien. Es gingen durch das Hinusschieben der Gehung der Steuern der Gemeinde durch Fortzug vieler junger Leute Gelder verlustig. Seitens eines Gemeinderatsmitgliedes wurde erwidert, daß durch die Mehrarbeit, die namentlich den Beamten infolge des Krieges entstanden und durch die veränderten Verhältnisse, die durch den Krieg geschaffen, es bis jetzt noch nicht möglich gewesen wäre, diese Arbeiten zu erledigen. Es müsse aber in Zukunft Remedur geschaffen werden. Dann wurde noch unter kommunalen über die schlechte Postbestellung gesprochen. Wie einem so großen Unfug, wie es hier bei der Postfiliale der Fall sei, wäre es an der Zeit, in Heidmühle ein Postamt zu errichten. Darauf müsse seitens der Gemeinde gedungen werden. — Ueber den schlechten Stand der Wege kamen auch wieder Klagen. Von einem Gemeinderatsmitglied wurde erwidert, daß in Zukunft ein Wegewärter, der dann für die Instandhaltung der Wege zu sorgen habe, angestellt werden solle. Dieses würde nicht so teuer kommen wie jetzt, wo einzelne Wege vergeben seien an verschiedene Personen. — Unter Vereinsangelegenheiten wurde über die Unterstützung der Mitglieder im Felde und deren Familienangehörigen beraten. Nachdem Lagerhalter Wente einen Vortrag über die Kriegsversicherung der Volkshilfe gehalten, wurde beschlossen, für jedes im Felde stehende Mitglied einen Antschick zu lösen. Für die bereits Gefallenen soll auch die Entschädigung in gleicher Höhe wie für die Versicherten gewährt werden.

Obenburg. Die Zeit der Feldpostsendungen ist wieder gekommen vom 11. bis 17. Januar. Da ist es wohl nötig, unsere Leser und besonders unsere Leserinnen darauf hinzuweisen, sich beim Einkauf von Liebesgaben nicht unbedenken veranlaßt lassen und allerlei „Ersatzpräparate“ in die Hände drücken zu lassen. Es sind eine ganze Reihe Fabrikat für Feldpostsendungen auf den Markt gekommen, die auf die Leichtgläubigkeit des Publikums zugeschnitten sind, in Wahrheit aber das Geld nicht wert sind, welches man dafür ausbleibt. Statt der oft sehr zweifelhaften Ersatzpräparate kaufe man die natürlichen Präparate, die sich durchschnittlich noch billiger stellen, als die Ersatzartikel, von denen man zumeist nicht einmal weiß, was sie enthalten.

— Unterricht im Gemüsehau. Im Einverständnis mit dem Stadtmagistrat zu Obenburg und dem Amtsvorstand des Amtes Obenburg sollen in der Landwirtschaftlichen Winterschule zu Obenburg für junge Mädchen (nicht unter 16 Jahren) und Frauen unentgeltliche Unterrichtskurse über den in jetziger Kriegslage so notwendigen Gemüsebau abgehalten werden. Es sollen Kurse stattfinden: 1. Montags und Donnerstags von 3 bis 4½ Uhr nachmittags, 2. Dienstags und Freitags von 3 bis 4½ Uhr nachmittags. Die Kurse, welche 6 Wochen dauern, beginnen am 21. und 22. Januar. Anmeldungen, zugleich mit dem Bemerkten, welcher der beiden Kurse vorgezogen wird, werden bis zum 18. d. M. entgegengenommen, für die Stadt: bei der Auskunftsstelle des Nationalen Frauenbundes (10 bis 12 Uhr vormittags), Rathaus II oder beim Medeamt Rathaus I; für das Amt: bei den Gemeindevorständen.

— Schwurgerichtssitzung. Das Schwurgericht wird erstmals im laufenden Jahre am 1. März zusammenzutreten und voraussichtlich nicht länger als höchstens eine Woche lang tagen. U. a. wird auch über den Aufsehen erregenden Fall von Stubb verhandelt werden.

— Von den höheren Schulen des Großherzogtums waren bis Anfang Januar eingezogen oder freiwillig eingetreten: 4 Direktoren, 63 akademische und 24 sonstige Lehrer, zusammen 91. Gestalten oder ihren Wunden erlegen sind 6: Oberlehrer Schünemann und Kunze, wiss. Hilfslehrer vom Gymnasium Oldenburg, G.-Lehrer Nordhausen vom Gymnasium Fehder, Oberlehrer Kollmann und Erlennann von der Realschule Brake, Oberlehrer Müller von der Realschule Barel.

— Eine Einkaufsgenossenschaft der Frucht- und Gemüsegeschäfte für die Stadt Oldenburg und Umgegend, e. G. m. b. H., hatte sich hier als Konkurrenzunternehmen der holländischen Gemüsehändler gebildet. Die Genossenschaft der Gemüsehändler hat bereits wieder ihre Auflösung beschlossen.

Wittmund. Grobfeuer. Die weitgedehnte Schenke des Landwirts Hinrichs in Barhöft ist mit mehr als 200 Fuder Entwürden, den landwirtschaftlichen Gerätschaften und Maschinen sowie Holz im Werte von mehreren Hundert Mark abgebrannt.

Leer. Ihren Verletzungen erliegen ist die Witwe Wont, die sich am 7. d. M. dadurch schwere Brandwunden zugezogen, daß ihre Kleider durch die Feuerhose in Brand geraten waren. In den schweren Verletzungen ist die 70 Jahre alte Frau jetzt im Krankenhaus, wohin man sie gebracht hatte, gestorben.

Aus aller Welt.

Stuppelle Kriegslieferanten. In Sachsen wurde kürzlich von höchster amtlicher Stelle in einer Mitteilung an die Presse scharf genügt, daß die Fabrikanten und Verkäufer von Waren, die als Liebesgaben oder sonst für militärische Zwecke bestimmt sind, der Profitgier häufig in der unverantwortlichsten Weise fröhen. Ein Kaiser Fall solcher Art wurde jetzt vor einem sächsischen Landgericht verhandelt. Ein Mühlenbesitzer und ein Wechelhändler hatten sich wegen Nahrungsmittelrückführung und Verkaufs gefälschter Nahrungsmittel zu verantworten. Ein Brotfabrikant hatte täglich große Mengen Brot für die gefangenen Russen in Königsbrunn zu liefern, und trat deshalb mit dem Wechelhändler in Geschäftsverbindung. Dieser versprach, recht billiges Mehl zu liefern, das der mitangeflagte Müller lieferte. Wie letzterer vor Gericht behauptete, habe ihm der Wechelhändler bei der Bestellung gesagt, „das Mehl kann gar nicht dunkel genug sein, die Russen freisen alles“. Durch die eideschwurlichen Aussagen des Müllers und eines Mittergefellens, die die Sache angeht hatten, wurde festgestellt, daß sich die Mithierung, 200 Zentner, in einem schanderhaften und auferregenden Zustand befand. In den Wagen wurde ein großer Teil sogenannter Spitzbrot gemischt, unter dem aller möglicher Samen sowie Säulen, Samen und Mutterkorn sich befand. Zwei Sachverständige bezeugten, daß eine Menge Ungeziefer, Maden, Milben und deren Exkremente in dem Spitzbrot gefunden wurde, der ohne jeden Nährwert sei, in allen Fällen das Produkt verlescherte und auch gesundheitsschädlich sei. Sogar zu Viehfutter sei das Zeug zu schlecht. — Nach diesen gravierenden Ergebnissen der Beweisnahme wurden der Müller zu 500 M., der Wechelhändler zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Ueber zu große Härte des Urteils brauchen sich die Kampagne, die beide

gewiß große Patrioten sein wollen, nicht zu beklagen. Und wären die beiden in der Mühle Beschäftigten nicht so gewissenhaft gewesen, dann wäre wahrscheinlich aus dem „Mehle“ Brot für die gefangenen Russen gebacken worden.

Ein sehr berechtigtes Verlangen. Die Zogl. Rundschau weist darauf hin, daß in dem trefflichen zweiten Teil des Taschenbuchs des Feldarztes die Grundwürter nahezu vollständig berniedert sind. Umso beklämender wirkte das dem Buch beigegebene Verzeichnis der Arzneimittel. Hier seien die Heilmittel des deutschen, französischen, englischen und russischen Arzneimittelbuches nebeneinander in der „Landessprache“ zum Abdruck gebracht. Dann sagt das Blatt: „Während es Franzosen, Engländer und Russen als ganz selbstverständlich betrachten, daß sie sich auch bei Arzneimitteln ihrer Landessprache bedienen, glauben die deutschen Apotheker und Ärzte ihrem Stande besser zu dienen, wenn sie die Arzneimittel statt in einem verständlichen Deutsch in einem gelehrten Latein zum Stoff geben. So gut die ganze übrige Welt sich diesen lateinischen Jopf abgemittelt hat und ganz vorzüglich dabei fähig, wäre es nachgerade auch angemessen, wenn die deutschen Apotheker und Ärzte, dem Zuge der Zeit folgend, der nicht mehr im Schreiben eines schlechten Lateins, sondern in einer tadelloßen Beherrschung der Muttersprache den höchsten Stoff sieht, das Beispiel der anderen Völker nachahmen würden. Was bei Franzosen, Engländern, Russen und im übrigen auch bei allen anderen Völkern der Erde möglich ist, sollte auch im deutschen Reiche möglich sein.“

Mühlengene Flucht. Die in der Nacht zum Sonnabend aus Lorgau entwichenen zwei französischen Offiziere sind bereits am Sonntag wieder festgenommen worden. Sie waren nur bis Eisenburg gekommen, wo sie erkannt wurden.

Familientragödie in Berlin-Rankow. Eine Familientragödie hat sich Sonntag mittag in dem Hause Schulzestraße Nr. 40 in Berlin-Rankow abgespielt. Im zweiten Stock des Vorderhauses wohnte der 32 Jahre alte Ingenieur Wendi mit seiner gleichaltrigen Frau und einer dreijährigen Tochter. Gegen 1 Uhr nachmittags wurden Hausbesitzer auf starken Gasgeruch aufmerksam, der aus der Wohnung des Ingenieurs drang. Als die herbeigerufenen Polizei die Türen öffnete, fand man in dem Hinterzimmer den Mann auf dem Boden und die Frau auf dem Sofa beutzlos liegen. In dem Vorderzimmer, das gleichfalls stark mit Gas angefüllt war, lag das dreijährige Mädchen auf seinem Bett. Von den Rammen waren die Brenner entfernt worden, so daß das Gas frei entströmen konnte. Die Feuerwehre wurde alarmiert und stellte mit Sauerstoffapparaten sofort Wiederbelebungsversuche an, die bei dem Ehepaar Erfolg hatten. Mann und Frau wurden nach dem Rankower Krankenhaus übergeführt. Bei dem Kinde war bereits der Tod eingetreten. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und dem Leichenhause überliefert. Die Gründe, die das Ehepaar zu seiner Tat getrieben hat, sind noch unauferklärt. Es befand sich in auskömmlichen Vermögensverhältnissen.

In einer Aufschlamine verunglückt. Zweiundzwanzig Schüler der Anstalt Schiers in Dobos unternahm in Begleitung zweier Lehrer Sonntag früh eine Exkursion in Richtung Tarenhütte oberhalb Dobos. Die erste Abteilung geriet in eine Aufschlamine und wurde verunglückt. Die zweite begann gleich unter Mithilfe einer Rettungsmannschaft die Bergungsarbeit. Alle Verunglückten, bis auf einen, der wahrheitsgemäß tot ist, konnten ausgegraben werden. Einer ist tot, ein zweiter starb auf dem Transport. Die übrigen sind gerettet.

Die Schwester erschlagen. In Gshwendt (Oberbayern) hat ein 10jähriges Mädchen aus Unvorsichtigkeit einen Vorhang etwas beschädigt. Als ihr 19jähriger Bruder heimkam, schlug er so lange mit einem Scheite auf seine kleine Schwester ein, bis sie sich nicht mehr rührte. Die Unglückliche war, als man sie aufsand, bereits tot, erschlagen von ihrem eigenen Bruder.

Schwarzwassergeruch. Der Hochwasserzuwachs des Rheins und Main ist bedeutend gelitten und betrug nach einer Meldung des Berliner Tageblattes Sonntag 90 Zentimeter. Der Neckar war im Fallen begriffen; im Raum herrschte heftige Schneedecke. In den Gochpoggen und im Schwarzwalde gingen größere Schneemassen nieder.

war, ging auf den Vorschlag ein. Und war von Stund an der Botschaft des Butternickel. Der schob ihm Hageled vor, auch Steinen, und hielt ihm bald so fest am Hals, daß er nicht mehr raschen konnte. In Absord hat sich das Bergwerk auf. Dem Schmalbach winkte die Gelegenheit, das Doppelte und Dreifache zu verdienen. Er versuchte auch, von dem Butternickel loszukommen. Der schlangte ihn an. Du denkst so ein, zwei, drei die Halskette auszustricken. Da! Erst begab! einmal, was du mir schuldig bist! Das konnte der Schmalbach nicht und blieb wie die Fritze im Spinnennetz. Die vorige Woche hat sich seine Frau gelegt. Für die springt nun seine Tochter ein. Gewonnenverwe. Denn der Butternickel hat das alles vorher festgemacht. Jetzt wissen Sie, warum die Christliche Jhnen genügend hat.

Der Pfarrer schlug die Hände zusammen. „Mein Gott, das ist ja die reine Leibeigenschaft!“ „Trotzdem, die reine Leibeigenschaft“, bekräftigte der Lehrer und fügte hinzu: „Der Fall steht nicht vereinzelt da. Ich kenne so und so viele.“ In das Gesicht des Geistlichen kam ein Ausdruck von Entschlossenheit.

„Als Vertreter des Evangeliums, als Seelsorger, an den die ganze Gemeinde gewiesen ist, darf ich mich dieser Not nicht verschließen. Sie sollen's erfahren, die Gewaltmenschen, die auf das Recht des Stärkeren pochen, daß das Wort des Herrn ein Schwert ist, das da haut nach unten und nach oben!“ „Der Pfarrer“ antwortete der Lehrer, „Sie kommen aus einer anderen Gegend und haben den Verhältnissen hier noch fremd gegenüber. Ich bin weit davon entfernt, den Einfluß des Geistlichen zu unterschätzen, aber glauben Sie mir, mit kirchlichen Mitteln rufen Sie das Uebel nicht aus. Die rote Gewalt hat es geboren, und nur Gewalt kann es erledigen. Im Vertrauen gesagt: ich trag' mich schon lange

mit einem Plan, doch braucht er Zeit zum Reifen. Wenn die Stunde toll ist, werden Sie's schlagen hören.“

Der Pfarrer, der den Einwand des Lehrers nicht erwartet hatte, dessen Verächtigung aber nicht betreten mochte, verwarnte eine Weile schweigend, dann sprach er: „Ich habe allerdings seither unter wesentlich anderen Verhältnissen amtiert. Zwischen Menschen und Menschen ist ein Unterschied. Wenn Sie im stillen Waffen schlachten, werden Sie wissen, warum. Wo es sich um praktische Versuche handelt, soziale Gegenstände auszugleichen, sind mir als Diener der Kirche Schranken gezogen, die ich nicht gern durchbreche. Was Sie im übrigen tun, den Armen und Elenden in der Gemeinde zu einem besseren Dasein zu verhelfen, Sie werden mich an Ihrer Seite finden.“

Damit berließ er das Thema und bemühte andere Gegenstände. Erst beim Mittagläuten schied er unter Gruß und Handbedruck.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Die beiden erschienenen Nr. 41 des Simplificimus enthält folgende Bemerkungen: „Das greife England“ von Th. Th. Heine, „Rom Kriegsschauplatz“ und „Strafe in Bille“ von Karl Arnold, „In Paris“ von Htz, „Im Januar“ mit Gedicht von Wilhelm Schulz, „Harte Zeit“ von H. Giehl, „Krieg im Schnee“ und „Der Secolo und die angeführten Tropenholme“ von C. Sulzbrann und „1812—1914“ von E. Böhm. Leplich ist die Nummer ausgestattet mit einer Skizze: „Die Rechten“ von A. von Reppenst; ferner mit je einem Gedicht: „Bekanntnis“ von einem Arbeiter und „Nachmittag“ von Wilhelm Klein, sowie mit drei Beiträgen unter „Heber Simplificimus“.

Der Simplificimus folgt per Nummer 30 Pf., die Liebesgaben-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragenden schönen Papier hergestellt wird, im Halbjahresabonnement 15 Mark. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplificimus-Verlag, G. m. b. H., in München.